Neues Wiener Tagblatt Abendbl.
9. III. 1916

Die Neutralitätspolitik der Schweiz.

Bern, 8. März. Im weiteren Verlaufe der Debatte über die Neutralitätspolitik im Nationalrate nahm Weber (St. Gallen) die Presse gegen den Vorwurf der Aufhetzung in Schutz und betonte, daß durch rechtzeitige Informierung über die Vorkommnisse die Presse ihre Aufgabe, aufzuklären und zu beruhigen, besser erfüllen könnte.

Doucourt (katholisch-konservativ) übte an der Armeeleitung Kritik, während Ullmann (Thurgau, freisinnig) den Generalstabschef und den General entschieden in Schutz nahm. Die Neutralität schließe keinen Richterberuf in sich. In der Schweiz gebe man den Sympathiegefühlen für den einen der Kriegführenden zu geräuschvollen Ausdruck. Ullmann machte für die Verstimmung der Westschweiz die sogenannten Intellektuellen und die Presse verantwortlich und fragte Secretan, ob er nicht selber auch schon gesagt habe: Mea culpa.

In einer persönlichen Erklärung wies Secretan die Vorwürfe wegen seiner Haltung in der Oberstenangelegenheit zurück und sagte, niemals sei ein andrer schweizerischer Magistrat und hoher Offizier so angegriffen und behandlet worden, wie er von der deutschen Schweiz seit Monaten behandelt werde. Der Bundesrat habe in der Kommission seine Haltung in der Oberstenangelegenheit als korrekt und loyal anerkannt. In seinem Blatt „Gazette de Lausanne" sei nie ein Wort gegen den General und den Generalstabschef oder gegen die Politik des Bundesrates geschrieben worden. Secretan verlangte vom Präsidenten die Zurückweisung des Angriffes Ullmanns als einer persönlichen Beleidigung. (Lebhafter Beifall bei den Welschen.)

Präsident Eugster erklärte, in den Worten Ullmanns, der das Blatt Secretans für mitschuldig an der Erregung in der welschen Schweiz hingestellt habe, keine persönliche Beleidigung sehen zu können.

Darauf wurde die Beratung auf morgen vertagt.